

Martin und der arme Mann - Die Geschichte von der Mantelteilung

Es war vor vielen Jahren. Der Wind blies kalt. Niemand mochte draußen sein, so eisig war es. Der Soldat Martin jedoch war noch unterwegs. Gemeinsam mit anderen Soldaten ritt er auf die kleine Stadt zu. Gleich haben wir es geschafft, dachte er. Gleich sind wir beim Stadttor und dann gleich im Warmen.

Bitte, helft mir doch, hörte er da eine Stimme. Und dann sah er den Mann. Ganz mager war er. Er zitterte vor Kälte. Bitte, nur ein bisschen, gebt mir ein ganz kleines bisschen. Ich habe Hunger. Mir ist so kalt.

Die anderen Soldaten ritten weiter. Martin aber blieb stehen. Er sah den armen Mann und die zerrissenen Kleider. Und er sah seinen eigenen schönen leuchtend roten Mantel.

Kurz überlegte er. Dann zog er sein Schwert. Und er teilte den Mantel in der Mitte hindurch.

Die eine Hälfte behielt er. Und die andere legte er dem armen Mann um die Schultern. Der arme Mann wusste gar nicht wie ihm geschah. Und als er es begriffen hatte, da war Martin schon weitergeritten.

Zuhause führte er sein Pferd in den Stall. Er striegelte es, gab ihm zu fressen, dann legte er sich schlafen. Im Schlaf hatte er einen Traum. Er sah einen Glanz wie er ihn noch nie gesehen hatte. Und mitten in diesem hellen Licht stand ein Mann. Er hatte die eine Hälfte von Martins Mantel über der Schulter. Martin, sagte er, ich bin Jesus. Du hast genau das getan, was mir wichtig ist. Du hast es für den armen Mann getan und damit auch für mich.

Für Martin veränderte dieser Traum sein Leben. Er hörte auf Soldat zu sein. Er wurde Mönch, später Bischof und tat den Menschen viel Gutes.

Martin hat abgegeben, er hat geteilt. Überall, wo das geschieht, wird die Welt ein wenig heller. Daran erinnern heute die Laternen, die so hell leuchten und ihr Licht austeilen.

Lasst uns wie Martin sein. Lasst uns teilen: Das Licht, die Kekse, gute Worte, Lieder, die freie Zeit ...

Ich bin ganz gespannt, welche Ideen ihr habt, was man alles teilen kann oder sowieso schon teilt, wie z.B. die Luft. Schreibt mir doch eure Ideen unter grunwaldt@johannesebene.de

Das Lied von St. Martin

Sankt Martin, Sankt Martin
Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind
Sein Ross, das trug ihn fort geschwind
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut
Sein Mantel deckt ihn warm und gut

Im Schnee saß, im Schnee saß
Im Schnee da saß ein armer Mann
Hat Kleider nicht, hat Lumpen an
Oh helft mir doch in meiner Not
Sonst ist der bitt're Frost mein Tod

Sankt Martin, Sankt Martin
Sankt Martin zieht die Zügel an
Sein Ross steht still beim armen Mann
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
Den warmen Mantel unverweilt

Sankt Martin, Sankt Martin
Sankt Martin gibt den halben still
Der Bettler rasch ihm danken will
Sankt Martin aber ritt in Eil
Hinweg mit seinem Mantelteil.